



Aspekte

Bildung begleitet



Fortbildung gefragt

Immer noch, oder schon wieder?

Für pädagogische Fachkräfte im Kindergarten, für Lehrer und Lehrerinnen sowie für Schulführungskräfte ist die Fortbildung von großer Bedeutung. Laut Arbeitszeitstudie verwenden Vollzeitlehrkräfte jährlich im Durchschnitt 153 Stunden oder neun Prozent ihrer Arbeitszeit für Fortbildung und persönliches Studium.

Das ist wichtig und gut, denn in unserer Wissensgesellschaft kann nur bestehen, wer sich informiert und weiterbildet. Das gilt für Pädagoginnen und Pädagogen, die tagtäglich mit Wissen umgehen, in besonderer Weise. Für pädagogische Fachkräfte im Kindergarten, Lehrerinnen und Lehrer sowie Schulführungskräfte ist das „Lifelong Learning“ kein Schlagwort, sondern gelebte Wirklichkeit.

Arbeit an Haltungen und Einstellungen

Seminare und Lehrgänge spielen eine besondere Rolle, denn echte Veränderungen und Entwicklungen entstehen nur in kontinuierlichen Prozessen, in denen Zeit für intensive Auseinandersetzung und für Austausch von Erkenntnissen und Erfahrungen vorhanden ist. Wir wissen längst, dass in der Fortbildung – genauso wie im Unterricht – Kopf und Herz erreicht werden müssen. Information ist zu wenig, es braucht Auseinandersetzung, Reflexion, Training. Die Fortbildungsveranstalter haben schon lange darauf reagiert. Einfache Informationsveranstaltungen sind die große Ausnahme, Seminare mit einer Dauer von mindestens 2,5 Tagen oder Kursfolgen und Lehrgänge sind die Regel. Deren Organisation ist zwar schwieriger, aber nur solche Veranstaltungen bieten Zeitgefäße, die eine Verknüpfung von Theorie und Praxis und die Arbeit an Haltungen und Einstellungen ermöglichen. Interessant ist, dass neue Formen der Fortbildung verstärkt Verbreitung finden. Lehrpersonen – von Beraterinnen und Beratern gestützt – hospitieren und besprechen den beobachteten Unterricht. Auch gibt es immer mehr Werkstätten und andere Formen der Kooperationen, in denen pädagogische Fachkräfte im Kindergarten oder Lehrpersonen miteinander und voneinander lernen und die Erkenntnisse so aufarbeiten, dass sie ohne große Umwege in die Praxis übertragen werden.

Neue Themenschwerpunkte setzen

Für die nächste Zeit gilt es, bei den Themen die Schwerpunkte neu zu setzen. Im Bereich der Didaktik und der Methodik – in Richtung auf erweiterte Lernformen, die eine Individualisierung der Lernprozesse ermöglichen und selbstständiges Arbeiten und Lernen fördern – ist in den letzten Jahren sehr viel gearbeitet worden. In der Persönlichkeitsbildung sind gute Ansätze vorhanden, die in Zukunft noch ausgebaut werden. Mit dem Berufsbild der Lehrer und Lehrerinnen haben die Lehrerverbände eine Grundlage geschaffen, auf der sie aufbauen können und die für ihre Angebote zur Persönlichkeitsbildung handlungsleitend sein soll. Nach wie vor ist es wichtig, möglichst viele pädagogische Fachkräfte im Kindergarten und Lehrpersonen in die Planung einzubeziehen. In diesem Sinne sind bei der Erstellung des jährlichen Fortbildungsprogramms etwa 200 Personen eingebunden, wodurch gewährleistet ist, dass die Angebote den Bedürfnissen der Kindergärten und Schulen sehr nahe kommen. Vielleicht liegt auch darin ein Geheimnis des Erfolges?

Rudolf Meraner

Direktor des Pädagogischen Instituts

